
CHRONIK

Prälat Josef Haltmayer (16. Juli 1913 – 5. April 1991)

Josef Haltmayer wurde am 16. Juli 1913 als Sohn eines Handwerkers in Hodschag in der jugoslawischen Batschka (damals Österreich-Ungarn) geboren. Nach dem Abschluß des Humanistischen Gymnasiums in Travnik wurde er nach Beendigung seines theologischen Studiums in Sarajewo und in Zagreb am 9. August 1936 in Subotica (Szabadka, Maria-Theresiopel) zum Priester geweiht. Nach einer kurzen seelsorglichen Tätigkeit studierte er Klassische Philologie an der Péter-Pázmány-Universität in Budapest. Das Studium schloß er mit dem Staatsexamen ab und unterrichtete von 1942-1944 am deutschen Gymnasium in Novi Vrbas (Újverbász, Neuerwaß). Nach der Flucht aus der alten Heimat war er 1945-1948 an der Staatlichen Handelsakademie in Linz/Donau als Religionsprofessor tätig. Josef Haltmayer konnte sich mit dem schweren Schicksal seiner Landsleute in Österreich identifizieren, so daß er auf eine Promotion verzichtete. Er verschrieb sich von nun an ganz der seelsorglich-karitativen Arbeit und übernahm in Linz die Leitung der volksdeutschen Flüchtlingsseelsorge sowie der Flüchtlingshilfe des dortigen Caritasverbandes. Unter seiner Leitung entstanden vier Modellsiedlungen für volksdeutsche Flüchtlinge. Da für staatenlose Flüchtlinge seitens des österreichischen Wohnbaufonds keine billigen Wohnbaukredite zur Verfügung standen, mußten neue Wege und Möglichkeiten der Abhilfe ausgelotet werden. Dem tatkräftigen Priester gelang es, nicht rückforderbare Darlehen für den Caritasverband über die Schweizer Auslandshilfe, die amerikanische Fordstiftung, die norwegische Europahilfe, die Englandhilfe und die Ostpriesterhilfe zu erhalten, um Flüchtlingsfamilien zinslose Darlehen für den Bau von Eigenheimen zu gewähren. Der Erfolg dieser Maßnahmen war außerordentlich, denn bis zum Jahre 1965 wurden etwa 1800 Einfamilienhäuser für rund 9000 Vertriebene errichtet. Dieses Beispiel machte Schule und trug wesentlich zur Linderung der Wohnungsnot der Heimatvertriebenen in Österreich bei. Dem engagierten Priester wurde durch den Hohen Kommissar der UNO in Österreich die Ehrenbezeichnung »Apostel der Streusiedler« zuteil. Vom österreichischen Bundespräsidenten wurde ihm das Silberne Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich verliehen. In der Zeit seiner Tätigkeit für die Heimatvertriebenen in Österreich gab Haltmayer als Beilage zu den Kirchenblättern der österreichischen Diözesen die »Heimatglocken« für die katholischen Flüchtlinge

heraus. Dieses Publikationsorgan sprach den Heimatlosen Mut zum Aufbau einer neuen Existenz zu.

Im Jahr 1965 übersiedelte der Geistliche nach einer über 20jährigen Tätigkeit im Dienst der Diözese Linz nach Stuttgart. Hier galt sein Einsatz der Sonderseelsorge für die Heimatvertriebenen aus dem Südosten. Anstelle der Arbeit für die Caritas und der Arbeit im Siedlungswesen trat die Redaktion des monatlich erscheinenden Publikationsorgans des St. Gerhards-Werkes „Gerhardsbote“, ebenso des im 25. Jahrgang erscheinenden „Quartalbriefes“ des Südostdeutschen Priesterwerks St. Gerhard.

Josef Haltmayer betreute neben seiner publizistischen Arbeit zahlreiche Wallfahrten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, und leitete als Geistlicher Beirat und Leiter des Priesterwerkes St. Gerhard viele Priestertreffen der Südostdeutschen Priester. Sein Verdienst war es, daß zahlreiche Publikationen – so die Donauschwäbische Kirchengeschichte in zwei Bänden, zu der er fundierte Beiträge beisteuerte und diverse Einzelpublikationen zur Geschichte des Donauschwabentums – veröffentlicht werden konnten.

Haltmayers unermüdlicher Einsatz für seine donauschwäbischen Landsleute fand mit der Ernennung zum päpstlichen Ehrenprälaten durch Papst Paul VI. im Jahr 1975 eine verdiente Anerkennung. Seit 1975 war er Sprecher der Priester und Gläubigen aus der Volksgruppe der Donauschwaben, Mitglied des Patenschaftsrates des Landes Baden-Württemberg und dessen Ausschusses für Kultur und Forschung, korrespondierendes Mitglied der Südostdeutschen Historischen Kommission, Geistlicher Beirat des St. Gerhards-Werkes und Schriftleiter des Gerhardsboten.

Haltmayer leitete von 1979-1985 das Südostdeutsche Kulturwerk in München. 1986 feierte der Geistliche sein Goldenes Priesterjubiläum. Als Träger des Bundesverdienstkreuzes und der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg sowie anderer hoher Auszeichnungen gehörte Prälat Josef Haltmayer zu den herausragendsten Persönlichkeiten der Heimatvertriebenen.

Seinen aktiven Dienst beendete er 1978 mit Vollendung des 75. Lebensjahres. Es ist das besondere Verdienst von Josef Haltmayer, daß er als Kirchenhistoriker und Kulturpolitiker gleichermaßen erfolgreich war. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten sind noch unveröffentlicht. Der Geistliche verstarb am 5. April 1991 im Caritas-Altenheim St. Ulrich in Stuttgart. Seine Beisetzung erfolgte in Linz am 12. April 1991 im Beisein des Bischofs von Linz und vieler Landsleute aus Deutschland, Österreich und Ungarn.

Rudolf Fath

Stuttgart